Prof. Dr. Alfred Toth

Spezielle triadische Relationen

1. Wie man mittlerweile wissen dürfte, ist das Peircesche Zeichen keine gewöhnliche triadische Relation, sondern eine triadische Relation über einer monadischen, einer dyadischen und einer triadischen Relation (vgl. Bense 1979, S. 53, 67). In Sonderheit enthält also das Zeichen sich selbst als triadische Relation, worauf wohl zuerst Buczynska-Garewicz (1976) und danach Bense im Zusammenhang mit dem „Prinzip der iterativen Reflexivität der Zeichen" sowie dem „Prinzip der katalytischen und autoreflexiven Selbstreproduzierbarkeit der Zeichen" (1976, S. 163 f.) hingewiesen hatte:

$ZR = {}^3R({}^1M, {}^2O, {}^3I)$.

Da offenbar die Summe der Wertigkeiten der Partialrelationen gleich der Wertigkeit der Vollrelation sein muss, ist nicht einsehbar, warum ZR nicht in allen 6 permutationellen Formen geschrieben werden kann:

$ZR = {}^3R({}^1M, {}^2O, {}^3I)$ $\quad$ $ZR = {}^3R({}^1M, {}^2O, {}^3I)$

$ZR = {}^3R({}^1M, {}^2O, {}^3I)$ $\quad$ $ZR = {}^3R({}^1M, {}^2O, {}^3I)$

$ZR = {}^3R({}^1M, {}^2O, {}^3I)$ $\quad$ $ZR = {}^3R({}^1M, {}^2O, {}^3I)$,

vgl. die Beispiele, die Longyear (1972, S. 10) bringt:

	a	gives b	to	c
to	c	a gives	b	
to	c	is given	b	by a
	b	is given	to c	by a
	g	is given	by a	to c

a gives to b , c.

2. Dagegen ist aber die semiotische Objektrelation eine triadische Relation über drei triadischen Relationen

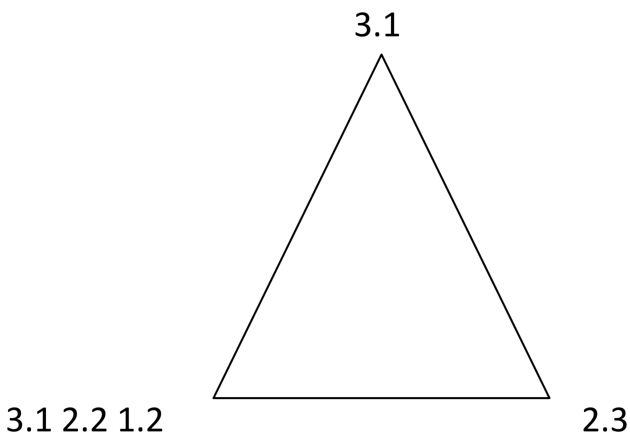
OR = ^{3} ($^3\mathcal{M}^3$, Ω^3, $\mathcal{I}$),

vgl. Toth (2010) und Bense/Walther (1973, S. 71), wo gesagt wird, dass der Zeichenträger ein "triadisches Objekt" sei, weil er sich auf die drei Kategorien (M, O, I) beziehe. Dasselbe ist dann natürlich wahr für O und I, denn nicht nur beziehen sie sich ebenfalls auf M, O, und I, sondern in einer triadischen Relation kann keine Partialrelation höher als triadisch sein, und gegen die Annahme einer geringeren Wertigkeit als V = 3 spricht, dass bereits der Zeichenträger, d.h. $\mathcal{M}$, triadisch ist.

3. Allerdings ist es möglich, z.B. im Anscluss an die „triadische Algebra" von Robertson (2005), solche speziellen triadischen Relationen zu konstruieren, deren Partialrelationen selbst Relationen sind, die Relationen enthalten, im Falle der Semiotik besondern solche Relationen, die selbst „verschachtelte" Relationen sind. So haben wir z.B. die Zeichenklasse

Zkl = (3.1 2.2 1.2).

Sie ist eine triadische Relation über drei Dyaden, von denen die erste Dyade eine kartesische Multiplikation einer triadischen mit einer monadischen Relation, die zweite Dyade eine kartesische Multiplikation zweier dyadischer Relationen , und die dritte Dyade eine kartesische Multiplikation einer monadischen und einer dyadischen Relaton ist. Dennoch die Zkl also eine triadische Relation. Dualisieren wir (3.1 2.2 1.2), so erhalten wir (2.1 2.2 1.3), dann haben wir die strukturelle Realität eines objektthematisierten Mittels, also eine realitätsthematische Erstheit und können z.B. folgendes Zeichenmodell konstruieren:



Es ist also

$ZR = {}^3R({}^3M, {}^3O, {}^3I)$,

wobei

${}^3M = ({}^2R^1R\ {}^2R^2R\ \underline{{}^1R^3R})$.

So kann man nun fortfahren und auch an den Positionen von O und I strukturelle Realitäten einsetzen, deren Thematisate O bzw. I sind. Ferner könnte man bis zur höchsten bisher bekannten Einheit der Semiotik, den trichotomischen Triaden, weitergehen und diese an den Positionen von M, O und I einsetzen. Da allerdings eine trichotomische Triade idealerweise alle drei Bezüge des Zeichens, d.h. M, O und I thematisiert, müsste ein Weg gefunden werden, hier zwischen primären, sekundären und tertiären Thematisationen zu unterscheiden.

Bibliographie

Bense, Max, Vermittlung der Realitäten. Baden-Baden 1976

Bense, Max, Die Unwahrscheinlichkeit des Ästhetischen. Baden-Baden 1979

Bense, Max/Walther, Elisabeth, Wörterbuch der Semiotik. Köln 1973

Buczynska-Garewicz, Hanna, Der Interpretant, die Autoreproduktion des Symbols und die pragmatische Maxime. In: Semiosis 2, 1976, S. 10-17

Longyear, Christopher R., Further towards a triadic calculus. In: Journal of Cybernetics 2, 1972, S. 50-65 (cit. ap. electron. Version in www.vordenker.de)

Robertson, Edward L., An Algera for triadic relations. Technical Report No. 606, Computer Science Department, Indiana University, Bloomington IN, January 2005

Toth, Alfred, Die Illokalität des Bewusstseins. München 2010

7.6.2010